

Gottesglauben: glauben an übernatürliche, meist ~~unsichtbare~~, Mächte
menschlich gedacht (Naturereignisse, ~~7~~ mussten Urheber haben)

Nicht gleichgültige sondern für menschl. Leben wichtige Mächte
unbel. Natur machte ^{persönliches} ~~aus~~ menschliches, aber mächtigeres davon

Verderbliche Elemente, Sonne, Donner, Mond (Reisende) Nil, Ganges, Meer. - Heilig d. i. verehrtens
würde -
Die ganze Welt beseelt - ^{Messias} da Erde, der Wolf,

Mit der Civilisation, d. h. mit der Warenproduktion anders.

Naturmächte nicht mehr so stark; nur Früchte des Meeres geopfert;

Neue soziale Mächte

Ackerbau, Ordnung, Gesetz, Städtebau wurde Göttern zugeschrieben.

Soziale Plagen, Unsicherheit der Existenz, Krieg, ~~oder~~ oder Reichtum

Unbekannt, zugleich übermächtig eingreifend - irgend einseitige Wesen ist diese Macht

Dies ganz allgemein; spezielle Zustände besondere Verschiedenheiten

Im Altertum (Griechisch) allmähl. Auflösung der Naturgötter; Plato, Sokrates, Hoja etc

Im Römerreich Auflösung der ganzen Wirtschaft: allmählig Dahinsinken, Armut, Elend,

keine irdische Rettung; mystische Glauben, andre bessere Welt, wo Armen selig

Im Mittelalter heitere Kultus, Kirche gesellch. Institut -

Reformationzeitalter: grausame Klassenkämpfe: ~~Applik~~, düstere fanatische Glauben, Frömmigkeit

Die moderne Bourgeoisie: zeitw. materialistisch, jetzt wieder gläubig

Proletariat - wird im Allgemeinen ungläubig, materialistisch -

Spezialfälle: Schiffer, Bergarbeiter - Hier Naturkraft nicht beherrscht
(könnte aber schon sehr beh. werden)

Das religiöse Verhältnis

Glauben ist nicht einfach Glauben des Bestehens, sondern zugleich

Gefühl der Abhängigkeit und ^{Wunsch nach Kräftigung} Francis der Verehrung, Hingabe.

Diese kommen allgemeiner vor als bei der Religion allein.

Arbeiter zu Klasse, Bürger zu Vaterland, Ritter zu seinem Lande, ^{und Soldat} zur Armee -

Elem. der Erkenntnis - - - Element der Sittlichkeit, Moral.

Verhältnis Einzelmensch zu Gruppe, Allgemeinheit.

~~Objekt~~ Objekt der sittl. Thaten wird selbst verehrenswürdig -

Besonders, da es abstract ist. Die Einheit ist Abstract (sonst Menschenkaufen)

Das geistige Band der sittl. Zusammengehörigkeit (^{an} ~~alle~~ Zus. arbeit. begründet)

Dies Ausdruck in dem religiösen Gefühl

Alle allgemeine, öffentliche Angelegenheiten sind zugleich religiös

Nachher Politik, Recht - Sitte, Religion geschieden (allgem. Befrage)
jetzt noch.

Opfer,
Benehmen
gegenüber
äim. Mächte

Andererseits die
äußeren Mächte
vergeistlicht.

Schleier
von einem
gläubigen Wesen

1. Thats.
Einfluss
Wechselglück

Religiöse Ideen genau wie s. Mt. Ideen-
Ganze Welt vergeistigt, aber Idee ganz allgemein wird zum Gottesbegriff,
als absonderl. Wesen der Welt gegenübergestellt.

Text 1

2 Folge: Ideen bleiben beharren, wenn ihr mater. Boden weg ist -
Idee setzt sich fest in den Köpfen, durch Ueberlieferung.
Kampf der neuen Umstände, Erfahru., Thatsachen, Bedürfnisse
die zu neuen Ideen drängen.

Anscheinend Kampf von Ideen und Materie.

Wird gesagt: nicht allein die materiellen Umst., sondern auch geistige Einfluss
(woher dann diese Ideen, bleibt unberührt)

Dies ist Schein: die s.g. Ideen sind Ausdrücke früherer Verhältnisse
und als Ausdruck moderner ^{mater.} Verhältn. kommen neue Ideen.

Erste wirken durch Tradition, müssen allmählich durch neue Belehr. ausgetrotet.

Kein Kampf von Geist gegen Materie, Idee gegen Erfahru., sondern

Idee gegen Idee (bessere, angepasste gegen überkommene)

Wirklichkeit gegen Wirkl. (alte, durch geistige Trad. übermittlel., gegen bestehende)

Dies zur Erklärung, bestimmt Art unseres Kampfes, wie sie immer praktisch
geführt wird.

Neue Thatsache vorbringt, nicht direkt gegen alle Ideologie.

I. Zuerst Einheit Gesellsch.-religiöse-rechtl.-sittl.-polit. Einheit (Sittl. statt
Geschw.-Recht)

Religiöse und wirtsch. Handl. eng zusammen. Dies normale Form - (~~polit. und rechtl.~~)

(jetzt unbekannt: ist Kern der religiösen Intoleranz) Stammesgötter -

Gebrochen im alten Griechenland: Trennung Politik - und Kultus
Kultgemeinschaften Staat und Stamm

Christentum machte polit.-wirtsch. Einheit (lose, individuell) zu einer religiösen Kultgemeinschaft.

Mittelalter: Einheit religion-gesellsch. wieder hergestellt auf höherem Stufenleiter.

Europa Wirtschaftseinheit (schwach) aus Masse kleiner Dörfer, Hof-Häute, Handel etc.

Bei dieser höheren Wirtschweise höhere Functione, Intellekt, Krieger, Palbstum, Kreuzzüge

Dann kam die Trennung in der Neuzeit ~~Palbstum~~

Zuerst politisch-religiöse Einheiten in neuer Form, Religionskämpfe

Religion ^{Bekennnis} ~~programme~~ sind Klassenprogramme -

Noch lange nachher: wirtsch. Kämpfe in religiöser Form (bis 19te Jahrh.)

Allm. zurück zu Kultgemeinschaften, neue Klassen als bewusste wirtsch. Einheit

Gegensatz Klasse - Religion - lebendes Interesse }
tote Hülle }

oben
einfügen

~~Der Mensch als Individuum~~ Der Mensch verletzt fortw.
die allgem. Gesetze, die Gott eingesetzt hat; er muss sich
selbst führen und ist beschränkt; ist tausend Leidenschaften
unterworfen. Vergisst seine Schöpfer - Die Religion ruft
ihn zurück; vergisst sich selbst - die Philosophen rufen
die sittlichen Gesetze auf; vergisst seine Mitmenschen -
Der Gesetzgeber giebt dies durch polit. und bürgerl. Gesetze ^{zurück.}

2. Naturzustand. Fühlt Schwäche, zittert vor Allem,
deshalb allgem. Frieden; daneben Bedürfnis sich zu
nähren. Schwäche führt sie zur Vereinigung, wozu
auch die Anziehung der Geschlechter; sie bekommen
Kenntnisse, die das Verlangen nach gesellsch. Leben wecken
Diese sind 4. natürl. Gesetze.

3. Die Gesellschaft giebt Gefühl der Kraft; daher Kriege, ^{aussen und innen}
um die Vortheile des Ganzen für sich. Völkerrecht
überall, dient zum Verkehr der Nationen; auch die
Trokiesen haben es, aber es ist dort nicht auf richtigen
Prinzipien gegründet. Das politische Recht regelt
das Verhalten ^{eines} jeden zu seiner Gesellsch., zur Aufrechterhaltung.
Das bürgerl. Recht regelt Beziehungen der Einzelnen.

Im 18^{ten} Jh. nöthig, abstrakte Staatsfunktionen
für die Bourg. loszulösen von den Personen.
(Im Feudalismus polit. und gegens. Verhältn.
identisch) Deshalb scharfe Trennung von
politischen und bürgerl. Rechte.

politische Kenntnisse (Athene, Rom)

Ursachen: Das Volk war Minorität von Herrschern

Hier Annahme kein Klassengegensatz

In Rom würde öffentl. Abstimmung,
andere Partei emporgehoben haben -

Beamtenum zur Stabilität

Beamten sind Adel

Auswahl (choix) par Aristokratie. In Athene
Loos corrigiert durch Unwürdig erkläre (Richter,
Senatoren); Heerführer würden gewählt

Stimmen sollen öffentlich sein, damit die kleinen
Leute (petit peuple) durch die Vornehmen aufgeklärt
werden und deren Beispiel folgen. Geheime Ab-
stimmung hat Rom verdorben (Cicero) Bei
Aussicht auf Bestechung, Stimmen geheim besser.

Volk selbst Gesetze machen; Rom, Athene zuerst
Senat ein Jahr versuchsweise, dann Volksabstimmung,
Aristokratie. Senat aus ihrer Mitte; die

Interessen des Ganzen ~~ist~~ Venetien durch Inquisitoren
jährl. Wechsel.

Schlechteste Aristokratie ist die, wo das Volk zugleich
in bürgerl. Abhängigkeit von den Herrschern lebt,
wie die Bauern in Polen. -

Königtum. Zwischen Fürst und Volk eine Anzahl
Zwischenmächte; ohne solche wäre Fürstenwillkür
Diese bildet der Adel; ohne Adel ^{und Vorrechte} ~~wäre es~~ Despotie,
oder Volksstaat. Vorrechte der Clerus oft einiger
Damm gegen Despotismus.

Daneben Dépôt des Loix, wegen natürl. Unwissenheit des Adels und
seiner Verachtung der bürgerl. Regierung, nötig, Rechte in Kraft zu halten -